

Andrea Kunnert, Michael Weingärtler

Leichter Aufschwung im europäischen Bauwesen ab 2014

Leichter Aufschwung im europäischen Bauwesen ab 2014

Das Bauwesen stand in Europa 2013 aufgrund der anhaltenden Ungleichgewichte auf den Immobilienmärkten stark unter Druck. Zudem war der Tiefbau besonders von öffentlichen Budgetrestriktionen betroffen, das gesamte Bauvolumen ging in der Folge um 3,0% zurück. Im Jahr 2014 wird die erwartete Erholung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage wesentlich zum Wachstum des europäischen Bauwesens (+0,9%) beitragen. Die österreichische Bauwirtschaft entwickelt sich 2014 vor allem dank der kräftigen Wohnungsneubautätigkeit überdurchschnittlich.

2014: Moderate Upswing in the European Construction Industry

Throughout 2013, the construction industry suffered from the heavy pressure exerted by imbalances in the real estate markets. Civil engineering was affected in particular by restricted public budgets. Altogether, overall construction volumes declined by 3.0 percent. For 2014, demand in general is expected to recover and thus fuel growth in the European construction industry (+0.9 percent). Austrian construction output will grow disproportionately well in 2014, chiefly due to a strong drive to build new housing.

Kontakt:

Mag. Andrea Kunnert, BA: WIFO, Arsenal, Objekt 20, 1030 Wien, Andrea.Kunnert@wifo.ac.at

Michael Weingärtler: WIFO, Arsenal, Objekt 20, 1030 Wien, Michael.Weingaertler@wifo.ac.at

JEL-Codes: E23, L74, R31, R33 • **Keywords:** Bauwirtschaft, Wohnbau, Infrastruktur, Prognose

Dem Euroconstruct-Netzwerk gehören Bau- und Konjunkturforschungsinstitute aus 19 europäischen Ländern an, darunter auch das WIFO. Zweimal jährlich werden im Rahmen einer Konferenz Analysen und Prognosen zur Baukonjunktur und zur Entwicklung in den einzelnen Sparten (Wohnbau, sonstiger Hochbau, Tiefbau) präsentiert. Als die 19 Euroconstruct-Länder werden hier 15 westeuropäische Länder bezeichnet (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz und Spanien) und 4 ostmitteleuropäische Länder (Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn).

Der vorliegende Beitrag fasst die Ergebnisse der 76. Euroconstruct-Konferenz vom November 2013 über die Entwicklung der europäischen Baukonjunktur zusammen. Folgende Publikationen stehen dazu auf der WIFO-Website zur Verfügung: 76th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2016 – Slight Recovery Expected in 2014. Summary Report (152 Seiten, 1.150 €, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47067>); Country Reports (338 Seiten, 1.200 €, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47068>); Andrea Kunnert, Michael Weingärtler, 76th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2016 – New Housing Construction Performs Well in 2013. Country Report Austria (20 Seiten, 240 €, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47069>)

Begutachtung: Stefan Schiman

1. Rückblick: Wirtschaftswachstum bisher nicht ausreichend für Aufschwung im Bauwesen

Die Bauproduktion wuchs 2013 in den 19 Euroconstruct-Ländern zum siebenten Mal in Folge schwächer als das Bruttoinlandsprodukt und blieb deutlich unter dem Niveau in der Hochkonjunktur 2007 vor Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Seither wird das Bauwesen in Europa durch eine schwierige Konjunktursituation belastet: Öffentliche Budgetrestriktionen treffen insbesondere die Tiefbauproduktion. Der Wohnbau ist u. a. von der hohen Arbeitslosigkeit und unsicheren Einkommensperspektive betroffen. Die Schwäche des sonstigen Hochbaus ist auf den Investitionszyklus der Industrie zurückzuführen. Einige Wirtschaftsbereiche (insbesondere exportorientierte Branchen) profitieren bereits von einer Belebung des Welthandels. Da Investitionen in Gebäude langfristiger sind und dadurch tendenziell die bestehenden Kapazitäten erweitert werden, werden sie erst verzögert und bei anhaltendem Aufschwung getätigt.

In den letzten Jahren war die Bauwirtschaft von einem deutlichen Produktionsrückgang infolge der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und der Krise im Euro-

Raum gekennzeichnet. Die Schrumpfungsperiode hielt dabei länger an als in der Gesamtwirtschaft, und auch die Erholungsphase verläuft schleppend: Nach der Finanzmarktkrise sank die Bauproduktion 2009 um 9% und 2010 um 3,4%; erst 2011 wurde wieder ein leichter Zuwachs von 0,9% erreicht. Noch während dieser Erholungsphase verursachte die Rezession im Euro-Raum einen neuerlichen Rückschlag: 2012 sank das Bauvolumen um 5,2%, 2013 verlangsamte sich der Rückgang auf -3%. Die jeweils schleppende Erholung kann auf eine zögerliche Investitionstätigkeit (insbesondere für langfristige Investitionen) der Unternehmen und privaten Haushalte angesichts der hohen Unsicherheit über die gesamtwirtschaftliche Perspektiven zurückgeführt werden.

2. Ausblick: Europäische Bauwirtschaft erwartet mäßigen Aufschwung

Im Jahr 2014 wird eine zunehmende Verbesserung der Baukonjunktur erwartet, die Euroconstruct-Länder prognostizieren insgesamt ein geringes Wachstum von 0,9%. Nach den Einbußen in den letzten Jahren erfolgt dieses Wachstum von niedrigem Niveau aus. In den Folgejahren dürfte sich das Bauvolumen dynamischer entwickeln (2015 +1,8%, 2016 +2,2%), sofern sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im erwarteten Ausmaß verbessern.

Trotz des positiven Konjunkturausblickes wird das Wachstum 2014 und 2015 den Rückgang der letzten zwei Jahre nicht ausgleichen. In den Jahren 2012 und 2013 schrumpfte die Bauproduktion in den Euroconstruct-Ländern um insgesamt rund 113 Mrd. € (Bauvolumen 2013: 1.285 Mrd. €), 2014 und 2015 wird sie kumuliert um nur rund 36 Mrd. € zunehmen. In der gesamten Periode 2012 bis 2015 ergab sich entsprechend ein Rückgang von 77 Mrd. €.

In den 15 westeuropäischen Ländern erreichte das Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 mit 0,1% die Talsohle. In 10 der 15 westeuropäischen Euroconstruct-Ländern stieg die Wirtschaftsleistung 2013, darunter auch in einigen großen Ländern wie Großbritannien (+1,4%), Deutschland (+0,4%) und Frankreich (+0,1%). Zugleich wuchs die Bauwirtschaft in nur 5 der 15 Länder – alle verzeichneten auch ein gesamtwirtschaftliches Wachstum. Insgesamt verringerte sich das Bauvolumen in Westeuropa 2013 um 3,0%. Für 2014 wird insgesamt ein Wirtschaftswachstum von 1,4% prognostiziert, das sich im Jahresverlauf beschleunigen dürfte. Alle westeuropäischen Länder können an diesem Aufschwung partizipieren. Für die Bauwirtschaft wird mit einer leichten Expansion im Jahr 2014 (+0,9%) und 2015 (+1,8%) gerechnet. Lediglich in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal schrumpft die Bauwirtschaft 2014 weiterhin, außer Spanien erreichen ab 2015 alle Länder einen positiven Wachstumspfad.

In Ostmitteleuropa sind die Konjunkturschwankungen insgesamt etwas größer: Einerseits waren der Rückgang im jüngsten Abschwung 2013 wesentlich stärker, andererseits deuten die Prognosen auf einen dynamischeren Aufschwung hin. Die Bauwirtschaft schrumpfte 2013 mit -7,7% mehr als doppelt so stark wie in Westeuropa, das Bauvolumen dürfte 2013 seinen Tiefpunkt erreicht haben. Hauptverantwortlich waren dafür die großen Einbußen im Tiefbau. Besonders schwer waren die überwiegend öffentlich finanzierten Investitionen in die Transportinfrastruktur betroffen, und zwar vor allem in Tschechien und Polen¹⁾. Darüber hinaus brach in allen vier ostmitteleuropäischen Ländern, jedoch aus sehr unterschiedlichen Gründen die Wohnbauentwicklung ein: In Tschechien dämpfte die Anhebung des Umsatzsteuersatzes den Wohnbau, in Polen wie auch in der Slowakei drückt vor allem der hohe Leerstand die Nachfrage.

¹⁾ In Polen wurden die Investitionen in diesem Bereich vor der Fußball-Europameisterschaft 2012 deutlich ausgeweitet, der Rückgang erfolgte somit von hohem Niveau aus.

Abbildung 1: Bauvolumen und BIP

Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Euroconstruct-Konferenz, November 2013. Ab 2013: Prognose. Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien. Ostmitteleuropa: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei.

Nachdem sich der Bausektor somit in Ostmitteleuropa 2013 schlechter entwickelte als im Westen, ist nach Einschätzung der Euroconstruct-Forschungsinstitute der Ausblick deutlich günstiger: Für 2014 wird ein Wachstum der Bauleistung von 1,9% erwartet, das somit bereits leicht über der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung liegt (+1,8%). Die Aussichten verbessern sich zunehmend gegen Ende des Prognosehorizonts 2016, dann dürfte die Bauwirtschaft (+4,6%) wesentlich rascher expandieren als das BIP (+3,4%). Insbesondere für Ungarn und Polen werden hohe Steigerungsraten prognostiziert.

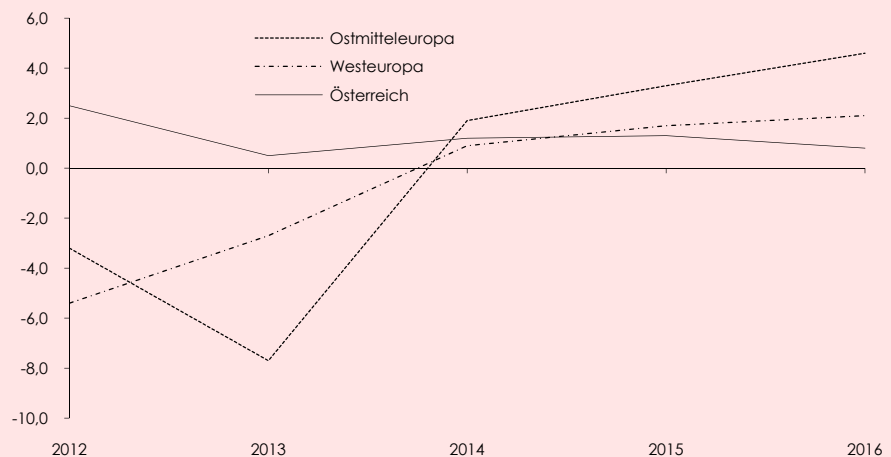
Übersicht 1: Prognose der Bauproduktion

| | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|--|-------|--------|--------|-------|-------|-------|
| Reale Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | |
| Österreich | + 2,5 | + 2,5 | + 0,5 | + 1,2 | + 1,3 | + 0,8 |
| Hochbau | + 3,1 | + 2,9 | + 0,8 | + 1,2 | + 1,2 | + 1,0 |
| Tiefbau | + 0,4 | + 1,0 | - 0,6 | + 1,2 | + 1,8 | ± 0,0 |
| Westeuropa | ± 0,0 | - 5,4 | - 2,7 | + 0,9 | + 1,7 | + 2,1 |
| Hochbau | + 1,0 | - 4,6 | - 2,6 | + 0,8 | + 1,8 | + 2,2 |
| Tiefbau | - 3,2 | - 8,0 | - 3,3 | + 1,0 | + 1,5 | + 1,4 |
| Ostmitteleuropa | + 4,1 | - 3,2 | - 7,7 | + 1,9 | + 3,3 | + 4,6 |
| Hochbau | + 2,3 | + 0,5 | - 5,7 | + 0,7 | + 3,4 | + 4,0 |
| Tiefbau | + 7,5 | - 10,2 | - 11,9 | + 4,4 | + 3,2 | + 5,8 |
| Europa | + 0,3 | - 5,2 | - 3,0 | + 0,9 | + 1,8 | + 2,2 |
| Hochbau | + 1,1 | - 4,4 | - 2,7 | + 0,8 | + 1,9 | + 2,3 |
| Tiefbau | - 2,4 | - 8,2 | - 4,0 | + 1,2 | + 1,6 | + 1,7 |

Q: Euroconstruct-Konferenz, November 2013. Ab 2013: Prognose. Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien. Ostmitteleuropa: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei. Europa: 19 Euroconstruct-Länder.

Abbildung 2: Entwicklung des Bauvolumens

Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %



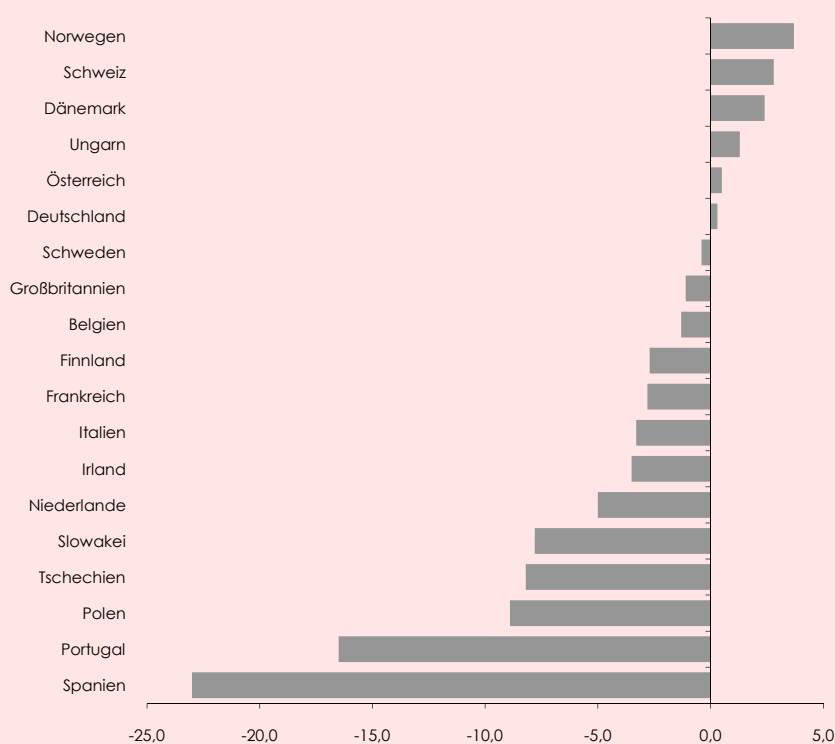
Q: Euroconstruct-Konferenz, November 2013. Ab 2013: Prognose. Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien. Ostmitteleuropa: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei.

3. Bauwirtschaft entwickelt sich regional sehr unterschiedlich

Regional entwickelte sich das Bauwesen 2013 sehr heterogen. In Spanien und Portugal war die Situation noch stark von den Verwerfungen auf den Immobilienmärkten geprägt (z. B. Preisverfall und hoher Leerstand), sodass das gesamte Bauvolumen weiterhin schrumpfte. Äußerst günstig entwickelte sich die Bauwirtschaft hingegen in Norwegen, der Schweiz und Dänemark, jedoch aus sehr unterschiedlichen Gründen. Norwegen etwa verzeichnete hohe Zuwächse im Tiefbau, öffentliche wie private Investoren setzen einen expliziten Schwerpunkt zur Qualitätsverbesserung der Transportinfrastruktur und zum Ausbau des Energiesektors. Im Gegensatz dazu profitierte der Bausektor in der Schweiz besonders vom dynamischen Wohnungsbau. In Dänemark expandierten alle drei Branchen mit ähnlichen Raten, wobei dieses Wachstum zum Teil durch Sanierungsaktivitäten getrieben war. In Schweden und Großbritannien war die Bauwirtschaft 2013 noch leicht rückläufig, wird aber 2014 im Zuge der Konjunkturerholung wie in nahezu allen europäischen Ländern wieder wachsen.

Abbildung 3: Bauvolumen in Europa 2013

Reale Veränderung gegen das Vorjahr in % (Prognose)



Q: Euroconstruct-Konferenz, November 2013.

In den Jahren 2012 und 2013 ging die Bauleistung in 13 von 19 Euroconstruct-Ländern um insgesamt 113 Mrd. € zurück. Die Verluste können voraussichtlich nur in Deutschland, Belgien, Ungarn und Schweden bis 2015 ausgeglichen werden. In Portugal, Spanien und Tschechien sinkt die Bauproduktion weiterhin. In Dänemark, Norwegen, Österreich und der Schweiz werden sowohl für 2012/13 als auch für 2014/15 Wachstumsraten ausgewiesen.

4. Struktur der europäischen Bauwirtschaft und sektorspezifische Trends

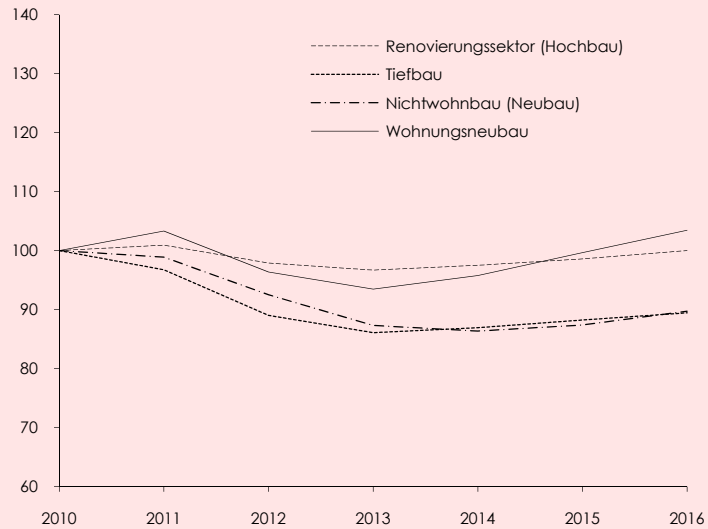
Die Struktur der Bauwirtschaft unterscheidet sich deutlich zwischen den west- und ostmitteleuropäischen Ländern: Der Wohnbau (einschließlich Sanierungs- und Modernisierungsleistungen) stieg 2013 in den westeuropäischen Euroconstruct-Ländern auf 46% der gesamten Bauleistung, da der Tiefbau aufgrund der Kürzungen in den öffentlichen Haushalten eingeschränkt wurde und der sonstige Hochbau wegen der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturschwäche nur verhalten zunahm. Im Zuge der Erholung im Wohnbau könnte sich der Anteil bis Ende 2016 auf 47% erhöhen, während jener des sonstigen Hochbaus und des Tiefbaus um jeweils 0,5 Prozentpunkte auf 31,5% bzw. 21,5% sinken wird.

In Ostmitteleuropa dominierte hingegen 2013 mit einem Volumen von knapp 31 Mrd. € (45% der Bauproduktion) der sonstige Hochbau. In den nächsten Jahren und insbesondere gegen Ende der Prognoseperiode wird er kräftig expandieren. Das stärkste Wachstum geht in Ostmitteleuropa allerdings vom Tiefbau aus, dem zweitgrößten Sektor (2013: 31% der Bauproduktion). Das geringste Gewicht hat der Wohnbau (2013: 24%).

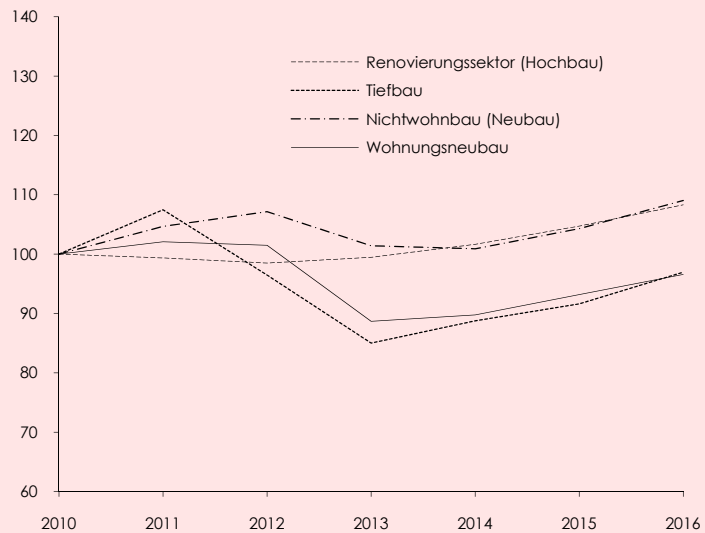
Abbildung 4: Das Bauvolumen nach Sparten in Westeuropa

2010 = 100

Westeuropa



Ostmittleuropa



Q: Euroconstruct-Konferenz, November 2013. Ab 2013: Prognose. Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien. Ostmittleuropa: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei.

4.1 Wohnbau: Tiefpunkt 2013 überwunden

Ab 2014 wird der Wohnbau in Europa wachsen, nachdem er 2012 und 2013 empfindliche Einbußen verzeichnete. Besonders stark fiel der Rückgang in Ostmitteleuropa aus (2013 -9,4%), vor allem wegen der schwachen Neubautwicklung. Auch in Irland, den Niederlanden, Portugal und Spanien sank die Wohnbauproduktion 2013 um mehr als 5%. Andererseits expandierte der Sektor in den skandinavischen Ländern (ausgenommen Finnland) sowie in Großbritannien, Deutschland, der Schweiz und Österreich. Dennoch sank die Bauleistung auch in Westeuropa (2013 -2%)

Die Euroconstruct-Prognosen zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend für den Wohnbau. Das Wachstum dürfte 2014 +1,4% erreichen und sich bis 2016 auf +2,3% beschleunigen. Basis dieser Einschätzung ist die kräftige Zunahme der Baubewilligungen. Der Aufschwung geht allerdings von einem relativ niedrigen Niveau aus.

Die Erholung des Wohnbaus würde bedeuten, dass in den 19 Euroconstruct-Ländern alleine im Jahr 2016 mehr als 1,4 Mio. Wohneinheiten fertig gestellt werden. Das ent-

spricht einem deutlichen Zuwachs von knapp 100 Mio. Einheiten gegenüber dem Output im Jahr 2013.

Übersicht 2: Prognose der Baubewilligungen in Relation zur Bevölkerung in den 19 Euroconstruct-Ländern 2014

| | Bewilligung je 1.000 Einwohner |
|--|--------------------------------|
| Portugal, Spanien, Ungarn, Italien | Unter 2 |
| Dänemark, Irland, Großbritannien, Slowakei, Tschechien | 2 bis unter 3 |
| Deutschland, Niederlande, Schweden | 3 bis unter 4 |
| Belgien, Polen, Finnland | 4 bis unter 5 |
| Österreich, Norwegen, Frankreich, Schweiz | 5 oder mehr |

Q: Euroconstruct-Konferenz, November 2013. Großbritannien: Baubeginne.

Die Wohnbaurate (Baufertigstellungen je 1.000 Einwohner bzw. Einwohnerinnen) variiert zwischen den einzelnen Ländern erheblich: Am höchsten ist sie mit 5 bis 7 Einheiten in Norwegen, der Schweiz, Frankreich, Finnland und Österreich, am niedrigsten in Italien, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn²⁾.

Die Erholung des Wohnbaus geht im Jahr 2014 vor allem vom Ein- und Zweifamilienhausbau aus. Die Zahl der Fertigstellungen im Mehrgeschoßbau entwickelt sich hingegen weiterhin verhalten und wird erst ab 2015 wieder steigen. Der Mehrgeschoßbau verliert seit 2008 kontinuierlich an Bedeutung (2008: 63% aller Wohneinheiten, 2016 etwas über 50%), in erster Linie wegen der Einbußen in Spanien und Italien.

4.2 Stagnation im sonstigen Hochbau

Der sonstige Hochbau ist jener Sektor, der am stärksten auf Konjunkturschwankungen reagiert. Die gesamtwirtschaftliche Wachstumsschwäche hatte 2013 einen erneuten Rückgang im sonstigen Hochbau zur Folge. Davon waren West- und Ostmitteleuropa gleichermaßen betroffen. Am stärksten schrumpften 2013 der Industriebau sowie der Geschäftsbau. Das Sanierungsvolumen sank ebenfalls, wenn auch nicht so stark wie der Neubau.

Ab 2014 werden sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbessern. Dies wird sich verzögert auch auf den sonstigen Hochbau auswirken, 2014 wird die Sparte insgesamt stagnieren. Während der Bürobau empfindliche Einbußen verzeichnen wird, trägt die Ausweitung der Sanierungsaktivitäten wesentlich zur Stabilisierung bei. Da die Unternehmen in ihren langfristigen Investitionen derzeit zögerlich auf eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen reagieren, werden erst ab 2015 Zuwächse erwartet.

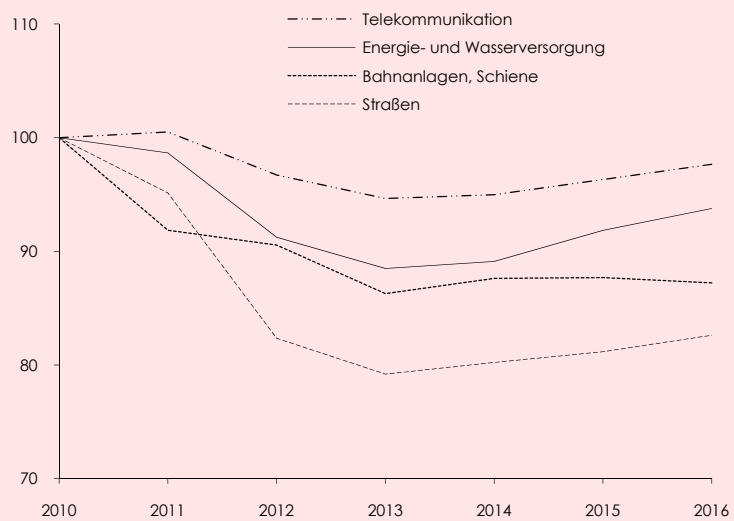
4.3 Tiefbau erholt sich langsam

Der Tiefbau steht in Westeuropa seit der Finanzmarktkrise unter Druck, die Produktion schrumpft seit 2008. Im Jahr 2014 wird eine Expansion der Investitionen um 1,0% erwartet. Am wenigsten wurden die Bauinvestitionen der Energiewirtschaft von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise sowie der Staatsschuldenkrise in Mitleidenschaft gezogen. Auch der Ausblick bis 2016 ist für diese Sparte am besten. Im Verkehrsbereich wird für Westeuropa ebenfalls eine Ausweitung der Investitionen in den Jahren 2014/2016 erwartet, insbesondere im Straßenbau. Die Einbußen aus den Vorjahren werden dadurch aber nicht aufgeholt. Insgesamt dürfte das Tiefbauvolumen in Westeuropa im Jahr 2014 um 1,0% steigen; die Expansion wird sich 2015 (+1,5%) und 2016 (+1,4%) etwas beschleunigen.

²⁾ Während der Wohnungsbau in Italien, Irland, Portugal und Spanien vor allem von Verwerfungen der Immobilienmärkte (wie Preisverfall und Überangebot an Wohnungen) und den Folgen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise betroffen ist, wird die Wohnungsnachfrage in Ungarn von ungünstigen demographischen Entwicklungen gedrückt (Abwanderung, auch infolge schlechter ökonomischer Bedingungen, niedrige Geburtenrate und schrumpfende Bevölkerung).

Abbildung 5: Entwicklung des Tiefbaus in Europa

2010 = 100



Q: Euroconstruct-Konferenz, November 2013. Ab 2013: Prognose. Europa: 19 Euroconstruct-Länder.

In Ostmitteleuropa sind die Aussichten für den Tiefbau erheblich besser. Bereits 2014 dürfte die Produktion deutlich steigen. Nur in Tschechien wird über den gesamten Prognosezeitraum ein Rückgang erwartet. In den anderen drei ostmitteleuropäischen Ländern stützt sich das Wachstum in den Jahren 2015 und 2016 vor allem auf die Investitionen im Straßeninfrastrukturbereich, die wesentlich zum gesamten Wachstum des Tiefbaus beitragen.

5. Abschwächung der Baukonjunktur in Österreich

In Österreich entwickelt sich die Wirtschaft etwas stabiler als in den europäischen Vergleichsländern. Der private Konsum wird 2014 die Stagnation überwinden, und die Unternehmen schätzen die Konjunkturlage zunehmend positiv ein. Laut dem WIFO-Konjunkturtest verbesserten sich die Einschätzung der aktuellen Lage im November 2013 zum dritten Mal in Folge und die unternehmerischen Erwartungen zum vierten Mal in Folge. Sie erreichten den Höchstwert seit Sommer 2011 (Schiman, 2013). Dieses positive Signal geht vor allem von der Sachgütererzeugung aus.

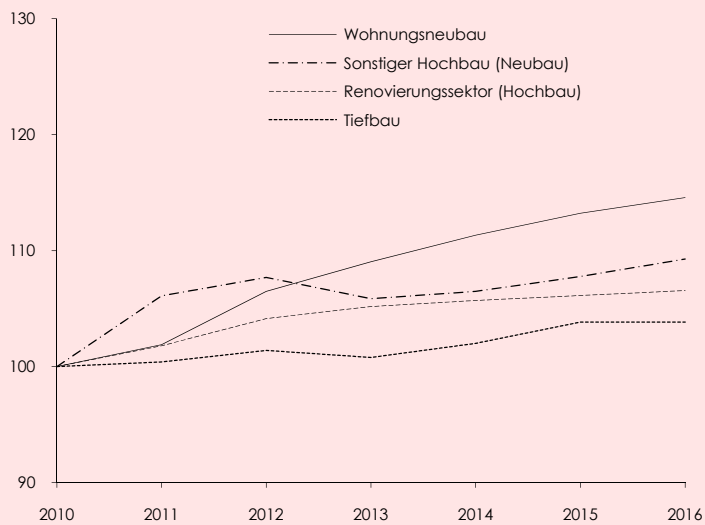
Das österreichische Bauwesen entwickelte sich im Jahr 2013 mit einem Wachstum von 0,5% etwas günstiger als die Gesamtwirtschaft. Dennoch leidet der Sektor unter der Investitionsschwäche im sonstigen Hochbau. Insbesondere der Büro- und der Industriebau schrumpften 2013 beträchtlich. Auftragseingänge und Auftragsbestände waren 2013 im sonstigen Hochbau bis zuletzt (III. Quartal 2013) deutlich rückläufig. Entsprechend dem relativ flachen Investitionszyklus sind die Wachstumsaussichten bis 2016 mäßig. 2013 dämpften darüber hinaus die öffentlichen Budgetrestriktionen die Tiefbauproduktion (-0,6%). Die Entwicklung des Tiefbaus bis 2016 wird stark vom Infrastrukturrahmenprogramm der öffentlichen Hand geprägt, das derzeit neu evaluiert wird. Aktuell wird für den Tiefbau 2014 ein Wachstum von 1,2% erwartet.

Neben der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bestimmt das angekündigte Konjunkturprogramm vom Juni 2013 den positiven Ausblick (Kunnert – Weingärtler, 2013). Die Prognose einer Expansion des Wohnbaus bis 2016 basiert auf der erwarteten dynamischen Entwicklung der Baubewilligungen für Wohneinheiten, die bereits im I. bis III. Quartal 2013 kräftig zunahm. Sie dürften 2014 mit etwa 43.100 Einheiten ein ähnliches Niveau wie 2013 erreichen.

Für das Jahr 2014 wird entsprechend der günstigen Entwicklung der Baubewilligung eine Steigerung des Wohnbauvolumens um 2,1% erwartet, das Wachstum wird bis 2016 zunehmend abflachen.

Abbildung 6: Das Bauvolumen nach Sparten in Österreich

2010 = 100



Q: Euroconstruct-Konferenz, November 2013. Ab 2013: Prognose.

6. Zusammenfassung

2013 schrumpfte die Bauwirtschaft in Europa neuerlich. Aufgrund der Konjunkturschwäche entwickelte sich der sonstige Hochbau ungünstig. Die Schuldenkrise im Euro-Raum hatte eine Einschränkung der öffentlichen Mittel zur Erweiterung und Verbesserung der Transportinfrastruktur zur Folge, die sich in einem deutlichen Rückgang des Tiefbaus niederschlug, vor allem in den ostmitteleuropäischen Ländern. Der Wohnbau entwickelte sich günstiger, unter dem Einfluss der unsicheren Arbeitsmarktsituation und verhaltenen Einkommensentwicklung sank die Produktion aber auch in diesem Sektor.

Die Prognosen des Euroconstruct-Forschungsnetzwerkes, die anlässlich der 76. Konferenz in Prag im November 2013 vorgestellt wurden, zeigen eine Erholung der Bauwirtschaft in Europa ab dem Jahr 2014. Basierend auf der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird ein Wachstum des Bauwesens von 0,9% erwartet. In Ostmitteleuropa (insbesondere in Polen und Ungarn) dürfte der Aufschwung 2014 stärker ausfallen als in Westeuropa. Aber auch in vielen westeuropäischen Ländern ist der Ausblick positiv, vor allem für Skandinavien und Mitteleuropa. So wird die Bautätigkeit in Norwegen, Dänemark, Großbritannien, Deutschland und die Schweiz kräftig ausgeweitet werden. Hingegen leidet der Sektor in Portugal und Spanien weiterhin unter den Ungleichgewichten auf dem Immobilienmarkt und ihren makroökonomischen Folgen. In Österreich wird sich das Bauwesen ebenfalls günstig entwickeln, über den Prognosehorizont 2014/2016 wird ein stabiles Wachstum von jährlich etwa 1% erwartet.

7. Literaturhinweise

Euroconstruct (2013A), 76th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2016 – Slight Recovery Expected in 2014. Country Reports, Prag, 2013, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47068>.

Euroconstruct (2013B), 76th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2016 – Slight Recovery Expected in 2014. Summary Report, Prag, 2013, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47067>.

Kunnert, A., Weingärtler, M., 76th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2016 – New Housing Construction Performs Well in 2013. Country Report Austria, WIFO, Wien, 2013, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47069>.

Schiman, St., "Konjunktur bessert sich in mäßigem Tempo", WIFO-Monatsberichte, 2013, 86(12), S. 915-923, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/47073>.